

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Sprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 48

Montag, 28. Februar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierterjährlicher Verzugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgaben-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Vanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastenienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Ladung.

Der am 8. November 1887 zu Elsterwerda geborene Handarbeiter

Karl Heinrich Wehner,

zuletzt in Stremmen bei Wülknitz wohnhaft, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, wird beschuldigt, als Erbog-Belehrer ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Er wird auf

Mittwoch, den 30. März 1898, Vormittag 10 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht zu Riesa zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentheiligtigem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vom dem Königlichen Bezirkskommando zu Straßburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Riesa, den 12. Februar 1898.

Der Königliche Amtsanwalt.

Dr. Wegelin, Us.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Freitag, den 4. März 1898,

Vorm. 10 Uhr,

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Dosenkasten und 1 Bettstelle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 26. Februar 1898.

Der Ger.-Bollz. beim Agl. Amtsger.

Gef. Eibam.

Attentat auf den König von Griechenland.

↑ Gegen den König ist ein Attentat verübt worden. Als derselbe am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr in einem Landauer mit der Prinzessin Marie von Thaleron nach Athen zurückkehrte, fuhren zwei Individuen, welche sich in dem Graben neben der Straße versiekt hatten, aus Grasgewächsen auf den Königlichen Wagen. Der erste Schuß ging fehl. Der zweite traf den Königlichen Leibjäger, am Arm. Die Equipage fuhr im Galopp davon. Es wurden hintereinander noch sieben Schüsse hinter dem Wagen her abgefeuert, die aber alle nicht trafen. Der König und die Prinzessin traten wohlbeholt im Königlichen Schlosse ein.

Des Nächsten wird gemeldet: Die Kugel traf den Leibjäger, welcher neben dem Kaiser auf der Königlichen Equipage saß, am Fuß. Als die zweite Kugel am Wagen vorbeiflog, stellte sich der König aufrecht hin, um die Prinzessin zu decken. Das eine Pferd des Wagens wurde ebenfalls getroffen, jedoch nur so leicht, daß der Wagen ohne weiteres Hinderniß im Galopp davonfahren konnte. Der Kugel der Angreifer, welcher mittens auf der Landstraße niedergeschlagen war, zielte auf den König; dieser indessen, daß das Gewehr zitterte. Das ist auch wahrscheinlich der Grund der Rettung des Königs gewesen. Der Attentäter, den der König deutlich erkennen konnte, schien sehr jung zu sein, kaum 20 Jahre alt. Dies war derselbe, der wiederholt hinter dem Wagen herhob, als dieser davonfuhr, der andere Angreifer versteckte sich und schien längstlich zu sein.

Die Presse bespricht mit Entrüstung das Attentat. Die „Grotta“, das Organ Delphannis sagt, die Nachricht habe in der ganzen Nation ein Gefühl des tiefsen Abscheus gegen die Attentäter hervorgerufen. Diese Menschen seien keine Griechen. Das Attentat sei gleich wie gegen den König, auch gegen Griechenland gerichtet. Es sei die natürliche Frucht der verschwörungswürdigen Klagen, die eine gewisse Presse jeden Tag in die Seele des Volkes abläßt, indem sie vorgebe, an dunkle Machenschaften zu glauben, die auf die Niederlage und den Untergang Griechenlands hinzuwirken. „Aky“ röhmt des Königs wacker That, der seine Tochter mit seinem Körper deckt und dem drohenden Tode nur durch einen wunderbaren Zusatz entgangen sei. — Die „Alropolis“ sagt, die volle Sympathie des Volkes sei mit dem edlen Monarchen. Freierlich sage das Volk sich los von den beiden Mörfern, die die einzigen Griechen seien, die eines solchen Verbrechens fähig waren. Die übrigen Blätter sprechen sich in demselben Sinne aus. Gestern, um 10^{1/2} Uhr Vormittags, wurde in der Metropolitankirche ein Te Deum gesungen, dem die Königliche Familie, sowie eine überaus zahlreiche Menge beiwohnte. In der Kathedrale sowie auf dem ganzen Wege vom Palais

nach der Kirche war die Königliche Familie der Gegenstand unausgesetzter Huldigungen. Vor Allem hörte man die Flöte: „Es lebe König Georg!“ Bei der Rückkehr der Königlichen Familie nach dem Palais wiederholten sich die Kundgebungen. In die Räume, die aufgelegt waren, zeichneten sich bereits viele Tausende ein. Die Zugänge zum Palais sind von einer großen Menschenmenge angefüllt. — In der Nacht wurden einige Verhaftungen vorgenommen, jedoch nur zu dem Zwecke, irgend welche Auskunft zu erlangen. — In Athen sowie in den Städten der Provinz herrschte vollständige Ordnung.

Der König empfing am Sonnabend Abend alle fremden Gesandten, welche ihm persönlich ihre Glückwünsche aussprachen. Unter den ersten, welche zur Beglückwünschung ins Palais kamen, befanden sich Delphannis und Mailly. Der König zeigte große Ruhe; er sagte, daß umstänzlerische Vorgehen einiger Presseorgane sowie fortgelegte Fälligung der Thatsachen habe zu diesem bellagioswerthen Resultat geführt. Um 10^{1/2} Uhr hielt der Metropolit in der Kapelle des Königlichen Palais einen Dankgottesdienst für die wunderbare Errettung ab. Die Königin war während des Te Deums niedergekniet; sie war sehr erschüttert. Um 10 Uhr Abends war ein außerordentlicher Ministerrat zusammengetreten; die Regierung beschloß, noch Abends in dem Amtsblatte einen Bericht über das Attentat zu veröffentlichen. Die Bewegung in der Stadt nimmt zu. Alle verurtheilten schärftens die verabschweifungs-würdige That; auch die Kreise, in denen wenig Sympathie für den König herrscht, sind von demselben Gescheh bewegt. Die in Athen wohnenden Kreter kamen sofort zusammen und beschlossen eine Adresse an den König, in welcher sie ihrem Abscheu und ihrer Entzückung Ausdruck gaben. In den Provinzen ward die That ebenso schrof verurtheilt, wie in Athen. Royalistische Kundgebungen werden in ganz Griechenland geplant. Die Bevölkerung von Athen bereitet enthusiastische Kundgebungen für den König vor.

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Februar 1898.

— Die Nachricht von einem in vergangener Nacht auf der Strehlaer Straße zwischen dem Eisenwerke und Gröba ausgeführten Mord durchsetzte heute in den frühen Morgenstunden die Stadt. Straßenpassanten sahen auf Gröbaer Mittergussfur auf dem Felde an der Straße in Nähe der Überbrückung der Elbequellen den Leichnam eines jungen Mannes liegen und erkannten mit Schrecken, daß an dem Unfall erschöpft ein Mord begangen, er erschossen worden war. Dem Vermuthen nach waren am Kopf, am Hals und auf der Brust entsprechende Verletzungen zu konstatiren. Der Ermordete ist ein 22jähriger Arbeiter des hiesigen Eisenwerkes Namens Karl Karowich und wohnte in Gröba zur Untermiete. Der Leichnam wurde in die Leichenhalle zu Gröba überführt, woselbst die Sektion erfolgen wird. — Kurz vor Schluss des Blattes erfahren wir noch, daß

Bekanntmachung.

Mit dem 1. März d. J. tritt in der Kirchengemeinde Riesa unter Genehmigung der Kircheninspektion eine neue Gebührenordnung für kirchliche Handlungen in Kraft. Diese Gebührenordnung liegt gedruckt vor und ist in der Kircheninspektion (Poststraße 26), sowie in den Buchhandlungen von Hoffmann und Reinhardt für 10 Pf., nicht 20 Pf., wie in letzter Zeit irrtümlich angegeben war, pro Exemplar zu haben.

Riesa, 26. Februar 1898.

Der Kirchenvorstand.

Friedrich, Pf.

Mastochsen-Verkauf

gegen das Meistgebot Freitag, den 4. März vorm. 10 Uhr im Schäfereihof des Rittergutes Adelsdorf bei Großenhain.

Königliche Remontedepot-Administration Ralzreuth.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten und bis spätestens Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

es ingwischen bereits gelungen sein soll, den Thäter ausfindig zu machen und zu verhaften. Die entsetzliche That soll von einem anderen Arbeiter im Streite, der auf dem Heimwege von einer Kindtaufe zwischen den beiden entstanden wäre erfolgt sein.

— Daß es auch die R. R. österr. Staatsbahnenverwaltung an den tschechischen Betreibungen nicht fehlen läge, beweisen die neuverordneten amtlichen Correspondenzen, Brachkriete, Liebezettel, Begleitpapiere usw., der unter Stationsverwaltung stehenden österreichisch-tschechischen Eisenbahnen aufgedruckten Stempel, welche neben den früheren (deutschen) Staatsbezeichnungen die tschechischen Bezeichnungen nachhalten haben, z. B. Ossegg-Osel, Ossegg-Riesenberg-Osel-Ryzenburg, Podersam-Podhorano, Neperitz-Pömmelje, Reatecice-Povoly usw. Es würde vielleicht der alte (deutsche) Stationsname ganz verschwinden, wenn es das Verkehrs-Reglement des Eisenbahnverbandes zuließe, es müssen aber nach diesen Bestimmungen die Stationsnamen mit den bezüglichen Ortsnamen vollständig gleichlaufen. In den Straßen der vormaligen Privatbahnen Pilzen-Priesen und Prag-Dux scheint diese Maßnahme mit aller Energie durchgeführt zu werden, denn es werden sogar die vielleicht schon früher eingesetzten d. z. Exemplare überdrückt und daneben oder darüber der neue Doppelstempel angebracht. Die Aufzug-Treppen und Bushaltepunkte Privatbahngesellschaften scheinen sich aber hieran nicht betheiligen zu wollen, denn sie lassen ihre alten Stationsstempel Triebisch, Carlsbad, Bieditz u. s. w. noch ohne den tschechischen Schutz die deutschen Grenzen passieren.

— Ein in der „S. Ztg.“ veröffentlichten tabellarischen Überblick über die Bevölkerungsbewegung in Sachsen entnehmen wir, daß im Jahre 1897 die Zahl der Lebendgeboarten sich auf 153 636, die der Todtgeborenen auf 5424 und die der Gestorbenen auf 92 327 belief; das sind 1383 Geburten und 6951 Todesfälle mehr als im Jahre 1896. Nimmt man an, daß die Bevölkerung Sachsen sich seit der Volkszählung auf 8 888 600 erhöht hat, so wird für das vergangene Jahr auf je 1000 Lebende berechnet eine Geburtszahl einschließlich der Todtgeborenen 40,1 (1896: 41,3) und eine Sterbeziffer einschließlich der Todtgeborenen von 23,5 (1896: 22,4) anzunehmen sein.

— Oschatz, 26. Februar. Gestern zum Geburtstage des Prinzen Albert waren verschiedene Gebäude mit Flaggen geschmückt, um 12 Uhr spielte das Trompetercorps des hiesigen Ulanen-Regiments vor der Wohnung des Prinzen.

Dresden, 26. Februar. Wochentheater. Opernhaus: Dienstag: Bajazzo. Sonne und Erde. — Mittwoch: Ritter. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Der Dämon. — Freitag: Mignon. — Sonnabend: Rambert (zum ersten Male). Hänsel und Gretel. — Sonntag, den 8. März: Von Juan. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus: Dienstag: Doktor Klaus. — Mittwoch: Dr. Christian Thörle Viebe. — Donnerstag: Romeo und Julia. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Empedocles und Agathos. — Sonnabend:

Johannes. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 6. März. Wittenberg, Anfang 2 Uhr. Montag. Anfang 7 Uhr. (Für die Abonnenten des 9. März)

Dresden. Beim Herannahen des Ostertermins, wo viele junge Leute in die Lehre treten, möge auf das „Lehrlingsheim“ des Vereins „Volkswohl“ in Dresden hingewiesen werden. Dasselbe befindet sich in Dresden-Alstadt, Feldgasse 2, und hat den Zweck, Lehrlingen, welche nicht bei ihren Angehörigen oder Lehrherrn wohnen können, das Elternhaus zu ersparen und ihnen Wohnung, vollständige Versorgung, sowie Familienanschluß mit elterlicher Aufsicht und Fürsorge zu bieten. Gesunde Wohn-, Aufenthalts-, Schlafräume sowie Badezimmer sind vorhanden. Die Versorgung ist gut, schmackhaft und reichlich. Das Pflegegeld für Wohnung und vollständige Versorgung, sowie Beaufsichtigung in freier Zeit beträgt monatlich 30 Mark. Jeder Jüngling bekommt ein gutes Bett und dazu gehörige Bettwäsche, sowie Handtücher, ferner einen Schrank für Kleidung, Wäsche, Schuhwerk usw. Für Reinigung und Instandhaltung der Wäsche dagegen hat jeder selbst zu sorgen. Die Beaufsichtigung des Instituts ist stets gern gestattet, auch können Anmeldungen stets erfolgen. Ausführlicher Prospekt, Hausordnung usw. wird auf Wunsch gern zugestellt, sowie jede gewünschte Auskunft gern ertheilt durch die Geschäftsstelle des Vereins „Volkswohl“, Dresden-N., Wasserstraße 7, 1. Etage.

Dresden. Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich in der Wettinerstraße 9 ein Raub- und Raubmordversuch. Ein schon wiederholte bestrafte, 22 Jahre alter Schuhmacher, zuletzt Kolporteur Alfred Hennig aus Glauchau wirkte im Hause des Baumwollfressers Geyer, wo er fröhlich gearbeitet hat (vermutlich in der Absicht, einen Raub auszuführen), und überfiel einen jungen Menschen, der mit einem gefüllten Geldsack die Treppe herunter kam. Er hat einen großen Stein nach ihm geworfen und ihm beim Stürzen den Geldsack geraubt. Dabei entstand jedoch Schaden, der Leute herbeizog. Man verfolgte den Mörder und nahm ihn fest. In den Verhören erkannte man den Menschen, welcher in dem Trödlergeschäft auf der Schönfelder Straße an der Inhaberin einen Raub, bez. Raubmordversuch ausgeführt hat.

Pirna. Einen Beschuß von weitgehender Bedeutung sah jetzt der Bezirkstaatsrat die hiesigen Agl. Amtshauptmannschaft, indem er im Prinzip sich für die generelle Sonderbesteuerung gewisser kaufmännischer Großbetriebe aussprach und einen diesbezüglichen Antrag des Stadtgemeinderates zu Dohna genehmigte. In diesem Orte besteht, wie in vielen anderen Orten, eine Filiale des Dresdner Consumvereins, die im Laufe der Zeit sich einen derartigen Abbau in dem wenig über 3000 Einwohner zählenden Ort zu sichern wußte, daß ihr vorjähriger Geschäftsumsatz sich auf rund 158 000 M. begossen. Man wird in Anbetracht dieser enormen Ziffer wohl recht gut verstehen, welche außerordentliche Konkurrenz den kleinen Geschäftleuten in Dohna erwachsen ist. Die beantragte Consumsteuer in Höhe von 2 % vom Umsatz wurde deshalb einstimmig genehmigt. Gleichzeitig kam aber dabei auch zum Ausdruck, daß damit nicht ein für alle Mal die Gerechtigkeit des Ausschusses zur Einziehung der Consumsteuer zum Ausdruck gebracht worden sei, sondern über jeden etwaigen weiteren Antrag den Umständen entsprechend die Entscheidung gefällt werde.

Zwickau, 26. Februar. Das vom Vereine für Errichtung eines Bismarck-Denkmales beschaffte Denkmal wird am 1. April d. J. feierlich enthüllt, geweiht und der Stadt übergeben werden; damit ist ein Festzug der Behörden, Corporationen, Schulen &c. verbunden. Abends finden Feierlichkeiten statt. Das Denkmal, von imponierender Wirkung, hat Bildhauer Josef Dräger in Berlin modelliert und es ist in Sandkammer in Bronze gegossen worden.

Gallenberg, 26. Februar. Das 7 Jahr alte Söhnchen des Spediteurs Carl Scheibner brach auf dem morschen Eis des sogenannten Bornwiesentheis ein, und zog sein ihm zu Hilfe kommendes 5 Jahr altes Bräderchen mit in die Tiefe. Nur als Reichen konnten die Kinder nach vieler Mühe das nassen Element entfliehen werden.

Reichenbach, 26. Februar. In's Rudolf-Hospital zu Wien wurden heute Morgen die drei Personen von hier gebracht, welche am 21. d. M. von dem vier wogen Tollwut geißelten Hund gebissen worden sind. Auf Antrag des Herrn Bezirkssarztes Dr. med. Klinger hierzu ist der Stadtrath diese schleunige Überfahrt nach Wien angeordnet und sollen sich die betreffenden Personen dort der Pariserischen Impfung unterziehen.

Mühlkroff, 26. Februar. Ein eigenbäumlicher Unfall ereignete sich in dieser Stadt. Das 1½ Jahre alte Lädchenchen eines hiesigen Webermeisters spielte in der Stube. Da stieß sich das Kind aus Unvorsichtigkeit an einer in der Stube stehende Kommode. Ohne einen Laut von sich zu geben, stürzte das Mädchen tot zu Boden. Ein Säumthenskampf hatte den jähren Tod herbeigeführt.

Grimma, 25. Februar. Die Frau des in Corcurs gezeigten Weihes St. vom unteren Bahnhof war heute Vormittag auf der Straße in der Betrunkenheit über einen Steinhaufen gefallen und hatte sich verletzt. Bahnhofe hatte man sie dann, während man auf den herbeigerufenen Arzt wartete, in ein Zimmer des oberen Stockes eingeschlossen. Bildlich aber hat sich die Unglückliche topüber aus dem Fenster auf dem Bahnhofsperron gestürzt, wo man sie schwer verletzt aufhob. Ihre Genesung ist sehr fraglich.

Aus dem Reiche.

Von einer verwilderten Rose angegriffen wurde der Russisch-Deutsche Kämmerer in Bernsdorf. Das wütende Thier biß den Kämmerer verast in den rechten Arm, daß dieselbe blutig zerfleischt wurde und der Verletzte in die Klinik nach Halle gebracht werden mußte. — Die Sächsische Jagdverwaltung in Sonderhausen hat einen Jagdhund nach Russisch-Polen gesandt, um von dort 24 Stück Hirschföhre zu holen, welche zur Hedung des Bestandes dieses Jagdhundes in den Gehrener Forsten eingesetzt werden sollen.

Jedes dieser Thiere wird, in einem besonderen Käfig verwahrt, vermittelst der Eisenbahn bis nach Gehren befördert erhalten. — Nach „Kiautschau“ ist die Parole vieler Berliner. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft hat für ihren demnächst nach Ostasien abgehenden Dampfer „Andalusia“ bereits den größten Theil der Plätze verkauft; namentlich sind von Berlin aus viele Kostensätze bestellt worden. Ein Restaurant gedenkt unmittelbar am Hafen in Kiautschau die „Erste Berliner Weißbierstube“ zu errichten; sein Sohn, der dort als Matrose stationirt ist, hat ihm geschrieben, daß im Hafen mit Spirituosen ein großes Geschäft zu machen sei; dorthin hat der Gastwirt seine Wirtschaft vor einigen Wochen verkauft. — Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ melden aus Hasselfelde, daß von amtlicher Seite epidemische Seuchenarre festgestellt worden ist. Die Schulen müssen geschlossen werden, zwei Schüler sind bereits gestorben. — Einem Rentner in Mainz wurden während der Karnevalstage 11 000 Mark gestohlen. Der Bestohlene hatte es nicht für nothwendig gehalten, seinen Bericht zur Anzeige zu bringen. — Ueber die erfolgte Flucht vor einigen Jahren des Rechtsanwalts und Hauptmanns der Reserve Hinckel in Breslau berichtet die „Breslauer Zeitung“ u. a. folgende Einzelheiten: „Der verschwundene, hinter dem bald ein Steckbrief erlassen werden dürfte, war ein vielbeschädigter Anwalt. Hinckel, der Hauptmann der Reserve in der Artillerie ist, war als Professor zur Regierung übergetreten und dort dem Steueramt zugewiesen, in welchem er als Grenzkommissar in Oberschlesien und auch bei dem Hamburger Zollanschluß in Funktion war. Später trat er in den Rechtsanwaltsstand über und gehörte der Breslauer Anwaltschaft seit 10 Jahren an. Seine Flucht soll im Zusammenhang mit einer Vermögensverwaltung stehen, die ihm als Exekutor des Testaments eines vor einiger Zeit verstorbenen Generals oblag. Verschiedene Guisspekulationen im Trebnitzer Kreise haben den wirtschaftlichen Zusammenschluß des Rechtsanwalts herbeigeschafft. Besonders hatten sich auch die von ihm in Penigsdorf und Haselau, Kreis Trebnitz, errichteten Biegleien als unentbehrlich erwiesen und seine Schuldenlast maßlos vergrößert.“

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 23. Februar 1898.

Vorsitzender: Professor Dr. Tittel. Schöffen: Kaufmann G. Gräbke und Kaufmann W. Kreys, beide zu Riesa. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Professor Dr. Wegelin. Gerichtsschreiber: Referendar Dr. Langer und Sekretär Brehm abwechselnd.

1. Die Bootleute a. G. C. C. R. aus D. b. W. C. H. aus G. und c. G. W. R. aus I. waren beschuldigt, in der Nacht vom 20. zum 21. Juli 1897 in Nähe des Bahnhofs Riesa in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken einen Pfehl mit einer Fahrplantafel und einem dergleichen mit einer Hand als Wegweiser, beide der Sachsisch-Böhmischem Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörig, aus der Ebde gezogen und zur Seite geworfen und dabei beschädigt zu haben. Durch das Ergebnis der Beweisaufnahme ließ sich eine Schuld der Angeklagten zu a und b. mit Sicherheit nicht erkennen, es erfolgte deshalb deren soßenlose Freisprechung von der Anklage; die auf diese Freisprechung entfallenden Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. Dagegen war der Angeklagte zu c. der That voll überführt; es erfolgte seine Verurtheilung wegen Sachbeschädigung und Verabreichung groben Unzugs nach § 303 360¹¹ des R. St. G. B. zu 15 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsschadensfall 3 Tage Gefängnis und 1 Tag Haft zu treten haben, sowie zur Tragung der auf diese Verurtheilung entfallenden Kosten des Verfahrens.

2. Von der Anklage des Diebstahls eines Stückes Kiefernholz i. W. v. 60—80 Pfz. das er aus dem Gehrtenwald von den dem Herrn S. zu W. gehörigen Beständen wiederechtlich sich angeeignet zu haben beschuldigt war, wurde der Handarbeiter J. C. H. II. aus G. mangels genügenden Beweises losgelassen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. — 3. Die Hauptverhandlung in der Privatlagsache der Bremserbeschrau L. zu G. gegen die Hammerarbeiterbeschrau W. deshalb wegen Bekleidung endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu einer Haftstrafe von 10 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der der Privatlägerin erwachsenen notwendigen Auslagen. Der Verletzte wurde außerdem die Beugnis zugesprochen, nach erlangter Rechtskraft des Urteils den Urteilssenor 1 Woche lang im Gemeindehause zu G. zum Ausgang zu bringen. — 4. Wegen Beamtenkleidung, begangen am 2. Januar cr. im Gastein zu G. bei Gelegenheit einer Tanzbelustigung und zu Angehöriger Ämter gegen den Schuttmann G. wurde der Handarbeiter J. B. zu G. nach § 185 196 des R. St. G. B. zu 30 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 6 Tage Gefängnis zu treten haben und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Dem Verletzten wurde die Beugnis zugesprochen, den Urteilssenor binnen 2 Wochen nach erlangter Rechtskraft einmal im Rüssel Tageblatt auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. — 5. — Von der Anklage der Verletzung des Briefgeheimnisses wurde die Arbeitersbeschrau A. K. geb. G. aus R. mangels Beweises losgelassen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. — 6. Wegen Bekleidung der in Ausübung ihres Berufs begriffenen Nachwüchsler S. und H. zu G. begangen in der Nacht zum 2. Januar cr. auf freier Straße, wurde der Uhrmacher O. W. W. deshalb nach § 185 186 des R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 100 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 20 Tage Gefängnis zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Den Verletzten resp. deren vorgesetzter Behörde wurde die Beugnis zugesprochen den Urteilssenor binnen 14 Tagen nach erlangter Rechtskraft ein Mal im Streitkarte Wochenschrift zu veröffentlichen.

Genève Nachrichten und Telegramme

vom 28. Februar 1898.

S Berlin. Im Königlichen Schloss fand anlässlich des Vermählungstages des Kaiserpaars gestern eine größere Frühstück- und Weinprobe statt. An letztere schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung.

† Berlin. Der „Times“ wird aus Singapore gemeldet: Prinz Heinrich von Preußen wird heute Abend eine Empfangsfeierlichkeit an Bord des Panzers „Deutschland“ veranstalten und sodann seine Reise fortsetzen. Auf der Jagd in Schottland erlegte der Prinz einen wilden Eber.

† Berlin. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Ministerialdirektor Hiel, Minister Thielen sei an einer schweren Nierenstein-Kolik erkrankt und müsse das Bett hüten. Der Minister bedauerte dies selbst am lebhaftesten, da er den Tag herbeigesehnt habe, um dem Hause und dem Lande Rede zu stehen auf die mannigfachen, das Eisenbahnen betreffenden Fragen, die das Land in letzter Zeit mehr als sonst bewegt haben.

† Berlin. Dem „Berl. Tag.“ wird aus Kopenhagen gemeldet, daß es nicht das erste Mal sei, daß König Georg von Wiedeländern bedroht wurde. Während des letzten Krieges wurde auf den König aus dem Hinterhalt bei seinem Schloß Tatoi gefeuert. Die Sache ist bis jetzt geheim gehalten worden.

† Wien. In hiesigen diplomatischen Kreisen hat die Meldung von dem Attentat auf den König Georg keine Überraschung hervorgerufen. Man war hier auf extreme Ereignisse in Griechenland schon seit dem ungünstigen Ausgang des Krieges vorbereitet, und befürchtet jetzt auch noch weitere Attentate. Nach den aus Athen vorliegenden Privatmeldeungen war der Sohn der erste Gratulant, der zweite war der Sultan, dann folgten der Kaiser von Österreich und Kaiser Wilhelm.

† Wien. Prinzessin Clementine von Coburg liegt seit der Nacht in Agone. Das Bulletin von heute früh besagt: Nach verschlechtert sich das Befinden wesentlich. Es trat Herzschwäche ein und zunehmender Kräfteverlust.

† Budapest. Aus einigen Landstreichen laufen noch immer Meldungen über Aufstände seitens der Agrarsocialisten ein. In der Hauptstadt selbst ist die Untersuchung gegen die Socialistenführer in vollem Gange.

† Rom. Königin Marguerita von Italien begibt sich zu Anfang des Sommers nach Benedict, um dort Seebäder zu gebrauchen. Die Königin wird hierauf einer Einladung der Prinzessin Helene von Montenegro folgen und sich nach Gettyne begeben.

† Madrid. In Folge der amerikanischen Behauptungen, wonach die „Alma“ einem Attentat zum Opfer gefallen sei, verschlechtert sich entschieden die politische Lage. Hier glaubte man, Nordamerika würde einen Vormund zum Kriege, was durch die fortgesetzten amerikanischen Rüstungen bestätigt wird.

† London. Wie das Reuter'sche Bureau aus Peking meldet, stimmt die chinesische Regierung der Öffnung von Puen-Chan als Vertragsporto zu, lehnte es aber ab, auf einen Vorschlag, betreffend die Abschaffung der Kün-Ablagen, einzugehen. — Die Meldung, die japanische Belegung von Wei-hai-wei sei verdoppelt worden, wird für unbegründet erklärt. — Wie verlautet, sollte die japanische Regierung die Abfertigungen, von China Erklärungen zu erbitten, wenn die russische Flotte nicht den Hafen von Port Arthur verlassen sollte, sobald die Schiffahrt im dortigen Hafen wieder eröffnet ist. Die japanische Regierung behauptet, Russland habe den von Yimata und Lodenow hinsichtlich Korea abgeschlossenen Vertrag verletzt.

† Konstantinopol. In den Provinzen Erzerum, Tiflis und Mtsch sind wiederum zwischen Thuren und Armeniern Unruhen ausgebrochen.

† Athen. Heute wird in der Kathedrale ein feierlicher Dankgottesdienst stattfinden. Die Königliche Familie ist gestern Nachmittag ausgefahren und wurde überall sympathisch begrüßt. In mehreren Straßen wurden ihr Ovationen dargebracht. Der König erhielt Glückwunschtelegramme vom deutschen Kaiser, der Königin von England und dem Baron. Der Senior des diplomatischen Corps hat den König in spezieller Audienz begrüßt. Man hat bis jetzt noch keine Spur von dem Thater.

† Havanna. Eine Dynamitbombe zerstörte bei Matanzas einen Güterzug, Menschenleben gingen dabei nicht zu Grunde.

† Yokohama. Wie hier verlautet, hat Roma die Deer-Jagd, auf der Höhe von Fusen, an Nagaland verpachtet.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von R. Ritter, Speyer.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Beständig schön

Schön Wetter 780

Veränderlich 790

Regen (Wind)

Starker Regen 740

Sturm 730

Temperatur von heute 50 °C.

Temperatur von gestern 52 °C.

Höchste Temperatur gestern 55 °C.

Temperatur von gestern 50 °C.

8

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 28. Februar 1898.

	%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours		%	Cours	
Dresdner Goldb.	3	97,40	8	25.2.1898	100,50	8	Ungar.	Gold	4	100,10	8	Fahrrad- u. Wäsch.-	10	8.2.	211	8	Weltthaler	
Reichsbankb.	3	103,75	8	Übr. Gt. u. Börs.	93,75	8	bo.	Stromrente	4	101,10	8	Hebeleit-Schlaib.	10	Oct.	—	—	Steinens. Glasfab.	
bo.	3	103,75	8	bo.	100,25	8	Rumän.	amort.	5	101,10	8	Leipzg. Elektricitätsb.	5	Jan.	—	—	Stadeberger Glasfab.	
bo. unt. b. 1908	3	103,75	8	Deut. Börs.	95,50	8	Türkenlohe	bo.	1889/90	4	94,50	8	Baumhammer comp.	15	Juli	193,25	8	Ditterdorfer Gl. 15
Stadt. C. m. o.	3	98	8	Sächs. Börs.	95,50	8	Universitäten.	Gold	4	—	—	Welsch. Eleng. Jacob	6	—	—	—	Witzelner Gl. 15	
bo.	3	103,75	8	Deut. Börs.	95,50	8	Kaufm. Gesell.	Gold	4	—	—	Seidel & Raum. N.	16	Jan.	297	5	Thiele Act.	
bo. unt. b. 1908	3	103,75	8	Deut. Börs.	102,50	8	Großherz.	Gold	4	—	—	Seidel & Raum. N.	16	Jan.	297	5	Witzelner Gl. 15	
Stadt. Anteil 55%	3	96,60	8	Deut. Börs.	103,50	8	Gelehrte-Akt.	Gold	4	—	—	Hartmann Act.	10	—	—	—	Witzelner Gl. 15	
bo.	3	101,05	8	Deut. Börs.	102,90	8	Freidr.-Aug.-Hütte	Gold	4	—	—	Schönheit	15	Oct.	218	8	Witzelner Gl. 15	
Stadt. Renten, große	3	95,95	8	Deut. Börs.	102,75	8	Banknoten.	Gold	4	—	—	Wandeler Fahrleiter	13	Oct.	261	5	Witzelner Gl. 15	
3, 3, 1000, 500	3	95,95	8	Deut. Börs.	102,75	8	Deut. Bank.	Gold	4	—	—	Dresdner Papf.	8	July	155	8	Blauenische Gash.	
bo. 3, 200, 100	3	97,50	8	Deut. Börs.	102,75	8	Chemnitzer Bank.	Gold	6	—	—	Schnupper Papf.	—	April	—	—	Vereinigt. engl. Gash.	
Landrentenbriefe	3	1500	8	Deut. Börs.	100,15	8	Deutsche Bank.	Gold	9	137,80	8	Thodesche Papf.	15	July	67,25	8	Witzelner Gl. 15	
bo.	3	300	—	Deut. Börs.	100,10	8	Deut. Bank	Gold	8	165	8	Gulmacher Rizzi	9	Aug.	183	8	Dresdner Baumel.	
Stadt. Bei bedient.	3	1500	8	Deut. Börs.	101,10	8	Städ. Bank	Gold	5	129,80	8	bo. B.	149	—	—	—	Deutsche Strachenb.	
bo.	3	1500	8	Deut. Börs.	100,50	8	Jubiläums-Aktion.	Gold	20	Oct.	650	8	Dresdner Felsenfester	do.	1040	8	do. Fahne	
bo.	3	300	—	Deut. Börs.	98,70	8	Bergmann, elet. Anl.	Gold	14	279,75	8	Gombeinus Act.	8	Oct.	160	8	Fette 1	
bo.	3	1500	8	Deut. Börs.	98,75	8	Blümermann	Gold	9	179,25	8	bo. Genusshöhne	25	—	74,50	8	do. Dampflichti.	
bo.	3	300	—	Deut. Börs.	103,50	8	Deutsche Uhrenhagel	Gold	30	203	8	Reitelschau	12	July	212,50	8	Baustufen.	
Gepl. Tischb.-E.	4	100	8	Deut. Börs.	102,50	8	Electric. Werk Kummer	Gold	10	203	8	Waldbüchsen	20	Oct.	426,50	8	Oesterr. Roten.	
25.2.1898	4	100,20	8	Deut. Börs.	104,25	8	Allgem. Industrie Act.	Gold	6	114	8	Algem. Industrie Act.	8	Jan.	120,50	8	Russische Roten.	

Dresden, Altmarkt 18.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Aktienkapital 15 Millionen Mark.
Kauf- und Verkauf aller Arten Wertpapiere,
Socien und ausländ. Valuten.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung von Wechseln und Devisen
zu soulanfesten Bedingungen.
Tresor von Wechseln, Lombardierung von Effecten etc.

Errichtet 1856.

Reservfond 4,25 Millionen Mark.

Nahnahme von Waarenlagen
gegen Depositenbuch zur Vergütung.

Auf Waarenlagen
verglüten wir infolge Herausgabe des Bankobligo's ab 20. Januar
je nach Kündigungsschrift 2½ - 4 %.
Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte
Lagerplätze bez. Speicherraum
hellen auf Wunsch am Bertheaum.

Thätiger, Vertreter

für Riesa u. Umgebung sofort von Cigarren-
fabrik gesucht. Offerten an die Expedition
d. Bl. unter H. W. 270 erbeten.

Bezirksinspektor gesucht
für Riesa und Bezirk von größter deutlicher
Act.-Gef. für Lebens-, Unfall- und Vollversicherung
Respektiert wird auf einen Herrn, der sowohl
acquisitorisch wie organisatorisch ver-
fügt ist und das ernstliche Streben hat, sich
ohne Capital, aber durch energische und inten-
sive Thätigkeit ein eigenes Geschäft mit hohem,
stetiger Steigerung läßigem Einkommen zu
gründen. Nichtscheute, welche sich beklagt
glauben, finden Verständigung. Offerten
sub E 301 an Haasenstein & Vogler,
G. S., Leipzig.

Tüchtige
Abonnentensammler
für ein gutes naturhellt. Blatt gegen hohe
Provis. gesucht.
Demmés Verlag, Leipzig.

**Bäckerei-Verkauf oder
Berpachtung.**
Eine schöne Bäckerei im Centrum der Stadt:
Harthäuser soll sofort oder später verkauft oder
verpachtet werden. Anzahlung nach Verein-
tuft. Näheres beim Bäcker
Friedrich Albrecht, Hartha i. S.

**Eine
Landwirtschaft,**
Nr. 27 in Zschölkau b. Strehla, mit 6½ Ader
gutem Feld und Wiese, schönem Obst- und
Gemüsegarten, ist mit lebendem und toden In-
ventar unter günstigen Bedingungen veränder-
ungshalber sofort zu verkaufen. Näheres
beim Besitzer dafolbst.

Aleine Bohrmaschine und kleine
Drehbank zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gebr. Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Wettinerstr. 37 I.

Prima Villen
Braunkohlen
in allen Sortierungen empfiehlt billig ab Sdi.
Bobersen Carl Heyne.
NB. Mitte dieser Woche ab Schiff Gröba.

Rechnungsformular
in allen Größen sind zu haben in der Ex-
pedition d. Bl.

Ein Stock

auf dem Wege von Strehla nach Großerkübeln
gefunden worden. Abzuh. in Nr. 19 zu Pochra.

Ein Hund angelaußen.

Steuer-Nr. 2391. Abzuholen
Stadtteil Nr. 23.

Suche für 1. April dieses Jahres ein

Logis

zum Preise von 180 bis 240 M. Ges. off.
unter Angabe der Räume an Steuerauss.
Rösch in Lichtenstein-Göllnitz erbeten.

Ein Logis im Preise von 90-120
Mark wird von ruhigen Leuten zu mieten
gesucht. Bitte Offerten sub. S. P. V. in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2 Herren können Schlafstelle erhalten
Kaiserwilhelmp. 5, 2 Tr. b. O. Richter.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, 1.
März beziehbar Wettinerstr. 37 I.

Klein-freundl. Zimmer

mit sep. Eingang ist an einen anständigen Herrn
sofern zu vermieten Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Freundl. möbliertes Zimmer
ist zu vermieten Nähe Elbstr. 6 II r.

Wilhelmstraße

1/2 Etage, 350 M. am 1. April beziehbar.
Gu. ex. i. d. Expedition d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten, 1. April
beziehbar Gartenstraße 29.

Eine schöne, geräumige Etage

im Centrum der Stadt, ist für den billigen
Preis von 450 Mark per 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein williges, ehrliches, sehr an Ordnung
gewohntes Mädchen, 14-16 Jahr., wird
per 15. April gesucht. Näheres erheitlt
Frau M. Seidel, Gartenstr. 81 v.

Ein kräftiges Schulmädchen wird per
15. März als Aufwartung gesucht.

Gartenstraße 28.

Zum 1. oder 15. April wird ein junges,
ordentliches Mädchen
in guten Dienst gesucht
Kaiser Wilh.-Platz 6. I.

Ein fleißiges, lolliges

Dienstmädchen

per 1. April gesucht Albertplatz 8, 1. Etage.

Verheirathete Anspänner
gesucht. Rittergut Teerhausen.

- Confirmanden-Anzüge,
- Confirmanden-Kleiderstoffe,
- Confirmanden-Kragen

empfiehlt stannend billig

E. Salinger.

Um mein Lager nach beendigter Inventur etwas
zu räumen, gebe ich bis 10. März a. c. auf sämtliche
Waaren (mit Ausnahme der Bettstattung)

5% Rabatt.

Eruft Mittag, Wettinerstraße 1.

Kunfel-Rüben-Samen,

sortirein und vollreifend,

Alle Sorten Gras- und Klee-Saat,

Gemüse- und Blumenjämereien,

alles in nur ausgewählten, extragreichen Sorten und garantiert guteimender Qualität

empfiehlt billig

H. Schneider, Samenhandlung,

Wettinerstraße 11.

Ein fleißiges, ordentliches

Mädchen

wird am 15. März oder 1. April zu mieten

gesucht. Ausl. erh. E. Steinbach.

Ein an Ordnung gewohntes, zuverlässiges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren wird für 1. April ge-
sucht von Frau Magdalene Bille,

Kaiser Wilhelmp. 2 f. I.

Ein intellig

Nachlaß-Auction.

Dienstag, den 8. März bis Jahres,
von vorm. 9 Uhr an gelangt im **Haus der Meisterei** der gesamte Nachlaß, als 4 Stück Mähdresch, Stroh, Heu, Kartoffeln, Wagen und alles Adergeräte nebst allem toten Inventar gegen Barzahlung zur Versteigerung. **Die Erben.**

Gut erh. Halbchaise,
neu vorgerichtet, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Vorakaltes

Römhildt-Pianino

steht umständen halber im **Hotel s. Kronprinz** billigst (5% unter Fabrikpreis) zu verkaufen.

Ein Fahrrad,
(Pneumatisch) fast neu zu verkaufen in
Nr. 19 zu Pochra.



Klemmosin.

Rein Rheumatismus mehr!
Sicherstes Einreibemittel gegen
alles Wundwerden. Für Schweiffliehende höchst vortheilhaft, auch heißt man da-
mit alle Schnitt- und Stichwunden, sowie
Quetschungen. Behandlungsweise: Bürstenprozen
125,0, Pappelknospen 20,0, Fichtenzapfen 350,0,
Tannenzapfen 155,0, frische Pomeranzenschalen
10,0, Citronenschalen 5,0, Wald-Antimonium
175,0, weiße Kreidblumen 15,0, Königsberg-
Wachs 2,0, Weichentintur 1,0, italienisches
Brettkohl 1,0, franz. Terpentinst 10,0, Alkohol
1000,0, Rosmarindl 0,5, Gartenvaute 0,5. Beim
Einkauf beachte man Namen und Schutzmarke.
Alleiniger Fabrikant: **J. W. Klemm, Kommatzsch.**
So haben à fl. 2.— Mr. in den meistens
Apotheken. In Riesa und Strehla
in der Apotheke.

Chile-Salpeter,
Peru-Guano,
Fisch-Guano,
Knochenmehl,
Superphosphat,
Ammoniak-Superphosphat,
Thomassmehl,
Kainit
empfiehlt mit Garantie zu den billigsten
Preisen

A. G. Hering.

Gute Speisekartoffeln
verkauft billigst **Bischofstr. 20.**



Bettfedern,

garantiert rein und staubfrei,
find frisch eingetroffen und empfiehlt
selbige zu billigsten Preisen.

Moritz Obenaus,
Oberlausitzer Leinwand - Lager.

Bitte, prüfen Sie

die zuletzt auf der Sächs. Thüring. Aus-
stellung mit dem — Ehrenpreis der
Stadt Leipzig — ausgezeichneten

Röstkaffees,

der Kaffeerösterei im Grossbetriebe von

Richard Poetzsch, Leipzig.

Ich stelle dieselben in **Original-
packungen** von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Pfund
Inhalt in den Preislagen zu

120, 140, 160, 180 u. 200 Pf.

das Pfund
stets frisch zum Verkauf.

Robert Erdmann,
Drogerie, Riesa, Wettinerstr.

Gewerbe-Verein.

Der nächste

Familien-Abend

findet **Donnerstag**, den 3. März im **Hotel Wettiner Hof** abends 8 Uhr statt und wird gefeiert durch **Concert und Ball.**

Die Mitglieder, sowie deren Angehörige laden hierzu freundlich ein der Vorstand.

Dampfschiff-Halle.

Dienstag, den 1. März

Karpfenschmaus,

wozu alle Geschäftsfreunde und Bürger nur hierdurch ergebenst einzuladen

J. Göhlert.

Restauration zum Gambrinus.

Bu unserem Dienstag, den 1. März stattfindenden

Karpfenschmaus

erlauben wir uns, alle werten Gäste, Geschäftsfreunde und Bekannte ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll Hermann Enger und Frau.

Restaurant zum Schlachthof.

Morgen Dienstag, den 1. März früh 7 Uhr Schweinschlachten,
von $\frac{1}{2}$, 10 Uhr an vorzügl. **Wollfleisch**, $\frac{1}{2}$, 11 Uhr seine **Leberwürstchen**,
später frische **Wurst** und **Gallerischüffeln**. Abends **Bratwurst** mit
Sauerkraut und **Erbspurré**.

Hierzu laden freundlich ein hochachtungsvoll Albert Schulze.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur geselligen
Rennnit, daß ich am 1. März d. J. in Riesa, im Hause des Herrn Nathan,
Hauptstrasse 57, eine

Büchsenmacherei

und Waffenhandlung

eröffne. Ich empfehle mich zur Anfertigung von Gewehren aller Systeme
und halte mein Lager in Waffen aller Art bestens empfohlen.

Reparaturen solid und billig.

Um gütige Unterstützung bittet hochachtend

Albert Ebigt.

Kaffee-Special-Handlung Gebrüder Despang

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Beste geröstete Kaffees

von 100 Pf. an — 250 Pf. das Pfund.

geröstete Kaffees sind weit und breit als vorzüglich bekannt. Für die Güte und Preiswürdigkeit bürgt die Beliebtheit, welcher sich unsere Kaffees seit Jahren erfreuen, auch stehen uns besondere Vortheile für Lieferung vorzüglich gerösteter Kaffees durch einen grossen Umsatz und durch an Hand habende erste Einkaufsofferten, sowie durch unsere als mustergültig eingerichtete Kaffee-Rösterei zu Gebote.

Prima Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Confirmanden-Kleiderstoffe,

tief-schwarz und farbig, 6 Mtr. rein Wolle für 3,90 M. und höher.

Examen-Kleider-

stoffe, das Mtr. 75, 100 und 125 Pf.

6 Mtr. Hauskleider-Stoff für 180 Pf.

Schw. Confirmanden-Kragen

für 150 Pf., 2, 3, 4 M. und höher.

W. Fleischhauer, Riesa.

Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.

C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Saathäfer-Verkauf.

Leutewitzer Saathäfer verkauf't pro
Mtr. 9 Mark

Gutsbesitzer Hanisch in Mergendorf.

Zurückgesetzte

Herrenschuhe u. Stiefeletten werden zu laufen gesucht.

Hauptstr. 68. **O. Großmann.**

Stiefel

und Schuhe behandeln Sie bei feuchter Witterung am besten mit Alk. Wille's Jagd-Stiefelschmiere.

In Dosen à 20 u. 30 Pf. zu haben bei:

A. B. Hennecke, Drog. Riesa.

Schweineschmalz,

gar. rein, schmeckt das Pf. 45 Pf., best. bosn. Pfauenmus

das Pf. 25 Pf.

W. Honig-Thrun, das Pf. 25 Pf. empfiehlt **J. Z. Witschke.**

T. MESSMER

Thee 3.50 pr. Pf.

Bekannt Theesortungen höchster Kreise. M. 2.50 u. 3.50 pr. Pf. vorzügl. Qual. Prosecco. 60 u. 100 Pf.

Hustenheil

in Packeten à 10 Pf. bei **Ernst Schäfer.**

Apfelsinen,

Citronen empfiehlt billig **Ernst Schäfer.**

Pfauenmus,

sehr süß, Pf. 24 Pf. **Ernst Schäfer.**

Feinste Marmeladen,

Pf. 30, 50 und 80 Pf. **Ernst Schäfer.**

Feinste reife

Thüring. Landfäse, pro Stück 8 Pf.

empfiehlt **Steinh. Vohl.**

Echte Thüringer Landfäse,

Echte Harzer Bauernfäse,

Echte Harzer Räucherfäse

empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Schellfisch,

Zürländer, trifft Mittwoch früh ein u. empfiehlt

Ernst Kreischmar, Fischhandlung.

Schellfisch und Gabliau

trifft morgen Abend lebend frisch ein und em-

pfiehlt **Ferdinand Reiling.**

Kastanienstr. 5 u. Albertstr. 7.

Frisch geräuch. int. Bärenschinken

empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Frisch geräucherte Münden, echte Sprotten

empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Echte Kieler Sprotten,

" " Schleibündlinge

empfiehlt **Steinh. Vohl.**

Holl. Voll-Heringe,

sehr schöner, feinschmeckender Fisch,

das Stück Mark 3.—, 15 Stück 80 Pf.

empfiehlt **J. Z. Witschke.**

Grüne Heringe

empfiehlt **Ernst Kreischmar**, Fischhändl.

Echte Kieler Sprotten n. Bücklinge

empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Pa. Austern

soeben frisch eingetroffen

Felix Weidenbachs Weinstuben.

Medicinal-Tokayer

empf. Drogerie Robert Erdmann,

Wettinerstraße 9.

Turnverein.

Dienstag, nach der Turnstunde

Monatsversammlung.

Der Turnwart.

— 2./3. 7 U. 1.

Hierzu 1. Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 48.

Montag, 28 Februar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Zweiter Volkstag zu Eger.

(Eigen-Bericht des Riesaer Tageblattes.)

HB. Als der polnische Graf Kazimir Badeni mit dem ihm als Trost verliehenen Orden der eisernen Krone seinen amtlichen Ministerwirkungskreis verlassen mußte, und als neuer Mann der gegenwärtige Ministerpräsident von Bautsch an das Staatsrudel kam, da wurden sofort bei den Deutschen Urtheile dahingehend laut, daß auch unter dem Regime des neuen Mannes eine Besserung der nationalen Verhältnisse nicht eintreten würden. Und diese nationalen Peßimisten haben vollständig Recht behalten, wie die letzten Vorfälle in Österreich bewiesen haben.

Um wieder einmal eine Klarstellung darüber herbeizuführen, was die Deutschen von der Regierung wollen und wünschen, wurde für den gestrigen Sonntag wiederum ein Volkstag nach Eger einberufen und — dies sei vorausgeschickt — aus dem ganzen Egerer und Ašer Gebiete, sowie aus dem benachbarten Sachsenlande waren sie zu Hunderten und Tausenden gekommen, um der Tagung beizuhören. Die Straßen prangten in Flaggen schmuck und die Vormittagssunden brachten immer erneut zuwachs auswärtiger Teilnehmer.

Für die Abschaltung der Tagung war der äußerst gerüttige Saal des Schießhauses vorgesehen und, obwohl der Zutritt in denselben nur gegen besondere Karten gestattet war, da seitens der Sozialdemokraten beansprucht wurde, die Versammlung zu sprengen, war der Saal weit vor Beginn der Tagung nicht nur gefüllt, sondern überfüllt. Beim Eröffnen der Abgeordneten sowie hervortretenden Parteiführer brach die etwa 3000köpfige Versammlung wiederum in Helleufe aus. Pünktlich 1/2 Uhr eröffnete Dr. Reichsratsabgeordneter Schönerer die Versammlung, dankte zugleich im Namen des Mit-Einberufers Abg. Iro für das zahlreiche Erscheinen, bezeichnete den Bürgermeister von Eger zu der stimmenreichen Haltung der Egerer Bevölkerung und begründete unter Anführung an Bismarcks Worte „dass kein Zug breit deutscher Erde, kein Titel deutschen Rechtes geopfert werden sollte“ die Einberufung des Volkstages als nötig zur Wahrung in Gefahr der Verkürzung stehenden Volksrechte. Nachdem der Vorsitzende noch den als Aufsichtsbeamten erschienenen Bezirkstommissar Hirsch der Versammlung vorgestellt hatte, ergriß sofort Bürgermeister Johann Sandner Stein zur das Wort zu einem Vortrage über den ungarischen Ausgleich. Der Redner beleuchtete die handelspolitischen Beziehungen und erörterte die aus Ungarn zu befürchtenden Gefahren unter Zugrundelegung reichen statistischen Materials. Ungarn müsse gezwungen werden, auf Österreich Rückicht zu nehmen. Wir müssen gegen die Magyarisierungsgefahr der Ungarn Stellung nehmen und darauf achten, daß der Deutsche auch dort wieder das Recht hat, ein Deutscher zu sein. (Stürmisches Beifall.)

Nächster Redner war der Landtagsabg. Iro, welcher in seinen Einleitungsworten auf die Sonnabendvorgänge im böhmischen Landtag (der von den deutschen Abgeordneten verlassen wurde) zu sprechen kam. Er, Redner, sei von Anfang an gegen den Eintritt der deutschen Abgeordneten in den böhmischen Landtag gewesen, so lange nicht die Aushebung der Sprachenverordnungen erfolgt ist. Die Deutschen stehen im böhmischen Landtag einer tschechisch-feudalen Majorität gegenüber. Alsdann behandelte der Redner die Zweiteilung Böhmens und die Sonderrechte Egers, des Egerlandes und des Ašer-Gebietes. Die Anhänger Schönerers sind Gegner der Zweiteilung, während sich deutschliberale

Abgeordnete für dieselbe erklärt haben. Eine Zweiteilung Böhmens gewährte keine Sicherheit gegen das übermächtige Verdrängen der Tschechen. Die Deutschen in Böhmen geben sich mit dem Zweiteilungsprojekt selbst ein Schlafpulver ein, nach dem es durch die Sprachverordnungen erzielt gelungen war, das Deutschschwund im böhmischen Lande aufzuhalten. Die Zweiteilung würde nur eine Verzichtleistung auf verbrieftes Recht sein, ohne daß dafür irgendwelche Vortheile eingetauscht würden. Vielmehr gilt es, dem Lande den deutschen Charakter auch für die Zukunft zu wahren. Wir dürfen nicht die in Österreich so beliebte „Tagespolitik“ treiben und einen faulen Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen herbeishäben, sondern müssen stets eine große Zukunftspolitik vor Augen behalten. Der nationale Zwist ist nicht allein auf Böhmen beschränkt, nur benutzt man immer dieses als Versuchsanstalt für Ausgleichsversuche. Zweiteilung Böhmens wären Zugeständnisse an die Tschechen nur um augenblickliche Ruhe zu erhalten. Österreich kann durch seine inneren Wirren leicht in die Lage kommen, bei dem nächsten großen Kriege vor die Grenze „Seine oder Nichtsein“ gestellt zu werden.

Mit anhaltendem Beifall wurde der nächste Redner, Schriftleiter Hoser-Eger, begrüßt, welcher über soziale Reform auf nationaler Grundlage sprach. Der Redner wünscht die Durchführung eines Volkswirtschaftsrathes, eine progressiv mehr steigernde Einkommensteuer, Verstaatlichung der Eisenbahnen, Regelung des Tarifwesens, und hinsichtlich der gewerblichen Reformfragen Verstärkung der Gesetze gegen die Auswüchse des Haushaltwesens, Aufzähren der Strafhausbauarbeiten, denn es sei unschön, wenn man die Gauner dazu benutzt, um ehrlichen Leuten Konkurrenz zu machen. Weiter erfordere die Konkurrenzordnung dringend der Verschärfung. Auch die Börse unterzog der Redner abschließiger Würdigung, befürwortete landwirtschaftliche Kreditinstitute, um die wirtschaftliche Ausbeutung zu verhindern. Schriftleiter Timo-Wich, der als dritter Sprecher am das Rednerpult trat, sprach über die Rechte der Volksvertretung, lex Falckenhayn und betonte, sich so gern lassen zu wollen, daß nicht einmal die Egerer Nachrichten wegen seiner Rede konfisziert werden könnten. Wenn unsere Abgeordneten die lex Falckenhayn als zu Recht bestehend anerkennen wollten, dann wären sie nicht mehr wert, Abgeordnete zu heißen. Minutenlanger Beifall erdröhnte, als der Redner mit scharfen Worten Vergleiche zog zwischen dem Jahre 1848 und jetzt. Ueber „Judentum und Sozialdemokratie“ sprach Schriftleiter Timo-Eger und wies auf den Widerspruch hin, daß die ausbeutenden Juden gewöhnlich zu Führern der Sozialdemokratie werden, obwohl die Juden die größten Feinde ehrlicher Arbeit sind. Wohl arbeiten auch sie, aber Gaunerarbeit ist es, was sie verrichten. Das die Sozialdemokratie international ist, hat eben seinen Grund darin, daß die Gründer und Führer die internationalen Juden sind. Als letzter Redner sprach der Reichsratsabgeordnete der Egerer Landgemeinden und Führer der Partei, Georg Schönerer, über die Sprachenfrage. Mit den Sprachenverordnungen ist die Slavifizierung deutscher Gebiete im Angriff genommen worden, als ein Anfang der Entnationalisierung unseres Volkes. Die Magyarisierung der Siebenbürger war nur dadurch möglich, daß die dortigen Abgeordneten nicht ihre Schuldigkeit thaten. Auch wir dürfen noch nicht abschließen auf die Haltung mancher deutscher Abgeordneten vertrauen. Redner befürwortet ein „Reichsrahmengesetz“ zur Regelung der Sprachenfrage; die Wölfung von Volk zu Volk sei nicht möglich, nur eine Phrase. Eingehend behandelt der Redner

den Vorschlag Pferche, dessen Annahme gleichbedeutend sei mit der Aufgabe der deutschen StaatsSprache. Im Jahre 1897 ist die politische Wählerschaft Böhmens um 50 Prozent geworden. Man kann deutsch-nationale Männer einspielen und auch sterben können sie, aber aus ihren Gebeinen werden die Räuber unseres Volkes erscheinen. In energischer Weise warnte der Redner vor der Partei Burger und Freunde, sie sei die Partei der Falschheit und der Lüge. Die Frau, der das Heim als Wirkungskreis verbleiben muß, soll sich nationalen Sinn für ihre Muttersprache, für die deutsche Schule erhalten, nicht aber sich mit Tagespolitik beschäftigen. Die Gefahr ist groß, die Zeit ist ernst, ein jeder muß zur Hilfe stehen. Wir kennen nur eine Sprache, nur ein Recht und in Vertheidigung derselben stehen und fallen wir.

Mit ungeheilter Ausmerksamkeit war die Versammlung den Worten des Redners gefolgt, am Schlüsse dessen Ausführungen wurde lärmisch Beifall unter Heilen gezollt. Hierauf brachte Abg. Iro noch einige Schlussfassungen zur Verlehung, die einstimmig in folgendem Wortlauten zur Annahme gelangten:

Die Versammelten erklären, daß es im nationalen Interesse und somit im Interesse der Gemeindeschaft aller Deutschen in Österreich gelegen ist, daß die ehemaligen deutschen Bundesländer ein ungetrenntes Ganze bilden, weshalb jede Teilung eines dieser Länder als der Zukunfts des deutschen Volkes abträglich bezeichnet werden muß.

Die Versammelten erklären, daß sie an dem verbreitesten Rechte der Unabhängigkeit Egers und seines Gebietes von Böhmen und an dem verbreitesten Sonderrechte des Ašer-Gebietes unverträglich festhalten und daß dieser Standpunkt gegenüber den staatsrechtlichen Bestrebungen der Tschechen jederzeit zum Ausdrucke gebracht werden muß.

Die Versammelten erklären, daß sie an dem verbreitesten Rechte der Unabhängigkeit Egers und seines Gebietes von Böhmen und an dem verbreitesten Sonderrechte des Ašer-Gebietes unverträglich festhalten und daß dieser Standpunkt gegenüber den staatsrechtlichen Bestrebungen der Tschechen jederzeit zum Ausdrucke gebracht werden muß.

Die Versammelten erklären, daß sie an dem verbreitesten Rechte der Unabhängigkeit Egers und seines Gebietes von Böhmen und an dem verbreitesten Sonderrechte des Ašer-Gebietes unverträglich festhalten und daß dieser Standpunkt gegenüber den staatsrechtlichen Bestrebungen der Tschechen jederzeit zum Ausdrucke gebracht werden muß.

In der Überzeugung, daß das Judentum der größte Feind des deutschen Volkes in nationaler Beziehung, der Hauptshändling jeder ehrlichen produktiven Arbeit, das treibende u. führende Element der gemeingefährlichen, internationalen Sozialdemokratie ist, verlangt die Versammlung im Sinne des Linzer Programms die Befestigung des jüdischen Einflusses auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Die Versammelten erklären, daß sie eine Besserung der wirtschaftlichen Zustände und gesellschaftlichen Verhältnisse nur in einer tiefdrückenden gerechten Sozialreform auf nationaler Grundlage erblicken können und erwarten, daß, sobald dem deutschen Volke in nationaler Beziehung sein Recht geworden sein wird, eine solche Reform endlich mit Ernst in Angriff genommen werde.

Mit Rücksicht auf den durch die Badenischen Sprachenverordnungen neuerlich unternommenen Versuch, die Sprachenfrage in geschwolldigem Verordnungswege einer dem deutschen

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Max v. Weizenthurn. 26

Frau von Karczeg erschien beim Diner, das ziemlich spät eingenommen wurde, in einem dunkelroten Seidenkleid mit weiten Ärmeln, das sie in weiter Schleppe auf dem Boden nachschleiste; sie war gegen ihren Gatten ganz hingebung, gegen ihre Schwägerin ganz Liebenswürdigkeit.

Herr von Karczeg trank mehr denn gewöhnlich Wein, doch schien ihn dieselbe nicht zu erhaben, im Gegenteil, er wurde immer blässer und blässer. Als er sich vom Tische erhob, schwankte er ein wenig und seine Frau war sofort an seiner Seite.

„Du fühlst Dich nicht wohl, Oswald; lasst Dich doch nicht von einer so geringen Angelegenheit, wie der Geldverlust es unter allen Umständen ist, niedergedrückt.“

Er stieß sie fast ärgerlich zurück. „Welch gräßere Sorge kann ein Mann haben? Verkert man mit einem Schlag das, um das man das ganze Leben gerungen hat, so ist dies doch mehrlich keine geringe Angelegenheit, sondern Ursache genug, um wahnhaft zu werden.“

Doch sie ließ sich nicht abschrecken. „Komm', Oswald, leg' Dich in Deinem Zimmer etwas nieder.“ Sie wußte recht gut, wie sehr die bittende Sanftmut ihres Weibes sie vorbehalt freiließ und wie dieselbe nicht verschaffen könnte, einen lebhaften Eindruck auf Fräulein Bertha herzurufen.

„Ich werde Deinem Rate folgen,“ summte er bei, „und jedenfalls auch eine starke Dosis Morphinpulver nehmen, denn ich möchte nicht, abermals eine schlaflose Nacht, wie die letzte, verbringen, in welcher ich nur über unerquickliche Dinge nachgegrübelt habe.“

Während sie langsam hinter ihm die Treppe hinaufstieg, blickte Lucia von Karczeg zurück und winkte ihrer Schwägerin einen freundlichen, wehmütigen Abschiedsgruß zu.

Die Dienerin machte sich im Zimmer zu schaffen, als das Ehepaar eintrat.

„Sie können sich entsinnen, Lina,“ befahl Frau von Karczeg in leisem Tone; „ich werde Klingeln, wenn ich Ihnen bedarf, mein Mann fühlt sich recht unwohl.“

Während Lina noch einige im Zimmer umher verstreute Kleidungsstücke aufhob und sich dann anschickte, dasselbe zu verlassen, hörte sie, wie Frau v. Karczeg ihren Gatten fragte, wo er die Morphinpulver habe und ob sie ihm dieselben holen solle. Sie hörte auch seine Antwort, die dahin lautete, daß sie sich noch in seiner Reisetasche befänden, und er seiner Frau sehr verbunden wäre, wenn sie ihm dieselben brächte. Dann verließ sie das Zimmer.

Frau von Karczeg fand die gewünschte Schachtel und brachte dieselbe nebst einem Glas Wasser ihrem Manne.

„Würdet Du nicht besser daran thun, zu Bett zu gehen, Oswald?“ fragte sie zärtlich.

Er nahm die gewohntliche Dosis Pulver zu sich und erwiderte dann: „Nein, ich fürchte, daß Kury noch einmal vorsprechen könnte, und wenn dies der Fall, so möchte ich ihn um jeden Preis sehen; ich lege mich für ein oder zwei Stunden hier auf den Divan, und wenn er kommt, so kannst Du mich gleich wecken.“

„Ich werde das Licht auslöschen, Liebster,“ sprach sie in sanftestem Tonfall. „Du dürtest besser schlafen, wenn es Dir nicht so grell in die Augen fällt.“ Und mit diesen Worten brachte sie ihr Vorhaben zur Ausführung, nur die Flammen des Raumes verbreiteten jetzt noch mattes Licht in dem Raum, im übrigen war es vollkommen finstern. Nach einer Weile trat sie an den Divan, auf welchem ihr Gatte lag und sank vor denselben in die Knie.

„Oswald,“ flüsterte sie.

Schließlich er bereit, ihr Herz pochte hörrbar, tiefes Schweigen und etwas lauter wiederholte sie seinen Namen. „Oswald.“

Es durste keine Thorheit, keine Ueberreitung geschehen, sie mußte ihrer Sache gewiß sein, ganz gewiß sein, ganz gewiß.

Er sprach einige unverständliche Worte und warf sich unruhig hin und her.

Leise und zu wiederholten Malen fuhr sie mit ihren feinen, parfümierten, santiwischen Fingernägeln seine Stirne und legte dabei die professionelle Gewandtheit einer Magnetriseurin an den Tag.

„Oswald, lieber Oswald,“ sprach sie diesmal ganz laut, doch keine Antwort erfolgte; er schiefte leise.

Sie sah einen erleichterten Atemzug. „Jetzt, jetzt also.“ Es durfte keinen Lärm, keinen Kampf, keinen Schrei geben. Hatte nicht er, der Mann, den sie liebte, ihr gesagt, sie werde dies zu vermeiden wissen, wenn sie wirklich die charakterfesten Frau, für welche er sie halte. Ja, sie wußte, wie sie vorzugehen habe, mit Voricht und Entschlossenheit, mit scharlachenen Nerven und kaltsinnigem Sinn.

Doch, konnte von dem gegenüberliegenden Trottoir ihr niemand zuschauen? Nein, der Schein der Flammen im Raum war zu matt, um das Innere des Gemachses deutlich zu beleuchten; besonders an der Stelle, an welcher sie und der Schlafende sich befand, lag tiefer Schatten.

Sie ließ die Hand in die Tasche ihres Kleides gleiten und als sie dieselbe wieder heranzog, sah man beim fahlen Scheine der Flammen etwas Glänzendes in ihrer Hand; es war eine lange, starke und doch feine Nadel.

Noch immer in knieender Stellung beugte sie sich langsam vor. Hörch! Waren das nicht Schritte auf der Treppe; sie hielt den Atem an. Doch nein, tiefe, lautlose Stille, sie hatte sich getäuscht.

„Jetzt, jetzt galt es zu handeln, um der Liebe, um der Freiheit, um des Geliebten willen.“

Sie richtete sich empor; sie beugte sich über den schlafenden Mann, ihre linke Hand bewegte sich langsam bis zu einer bestimmten Stelle an seiner Schläfe; ihre weißen Finger umspannen triumphhaft den funkelnden Gegenstand. Näher und immer näher, bis er endlich seine Haut berührte, bis er, durch einen scharfen Stoß dazu gebracht, tief in diese eindringt.

Bolle abträglichen Lösung zuzuführen, erfordert die Versammlung: daß die Sprachentwicklungen zurückgezogen werden müssen und daß die Sprachenfrage im Wege der Gesetzgebung zu regeln, vor Allem aber die deutsche Sprache als StaatsSprache festzuhalten ist.

Jedem deutschen Abgeordneten, der sich in Verhandlungen über Sprachentwicklungen einlädt, wird das größte Misstrauen zum Ausdruck gebracht.

Mit national-stammenden Worten schloß hierauf Abg. Jozef den Volksstag und die tausendköpfige Menge bewegte sich unter Abshingen der Wacht am Rhein bis zum Kaiser Joseph Denkmal auf dem Markt und von dort größtentheils nach dem Bahnhofe. Wie jeder Kenner der Verhältnisse voraus wußte, verließ dieser Volksstag (bis zur Abwendung dieses Berichts) ohne jede Störung, doch waren seitens der Behörde Sicherheitsmaßregeln getroffen worden durch Herbeiziehung von einer größeren Anzahl Gendarmerieposten. Deren Auftreten war jedoch unnötig, die Teilnehmer bildeten selbst die beste Ordnungspolizei.

Tagesschichte.

Deutsches Reich. Im Folge einer Aufforderung des Regierungsräters gab der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Tippitz in der Budgetkommission des Reichstages heute folgende Erklärung ab: „Mit Erwähnung des Herrn Reichskanzlers gebe ich die Erklärung ab, daß nach meiner Ansicht das Flottengefäß für die verbündeten Regierungen unannehmbar wird, wenn es nicht die gesetzliche Sicherheit bietet: 1) daß die Flotte in dem Umfang, wie sie vom Bundesrat und dem Reichstag notwendig anerkannt wird, auch innerhalb der von den verbündeten Regierungen für möglich erachteten Zeit fertig gestellt wird, 2) daß die für notwendig erkannte Flotte auch in kriegebräuchiger Geschlossenheit erhalten bleibt. Ich bin aber gern bereit, meine Herren, nach besten Kräften mitzuwirken, nach einer Fassung der fraglichen Bestimmungen zu suchen, die Ihren Wünschen besser entspricht. Ich bin auch gern bereit, eine andere Fassung, falls sie nur den zuerst angeführten Zweck des Gesetzes nicht in Frage stellt, dem hohen Bundesrat gegenüber zu beantworten.“

Unter der Überschrift: „Abermals Deutschland und der Dr. von Hindenburg streiten die Post: „In einigen Blättern taucht in Sachsen Dreyfus wieder einmal eine „neue Ersatz“ auf, wonach man an ausländischen Stellen in Deutschland eilig bemüht sei, der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Geschichte wird mit allerlei Arabesken verdeckt, so daß ein richtiger Sensationsroman herauskommt. Wir können gegen-

Thee ist der Schundheit zuträglicher und um mehr als die Hälfte billiger als Kaffee. Nach Berechnungen der bekannten Firma Thees-Wessner stellt sich eine Tasse guten, wohlgeschmeidenden Thees (pro Pfd. M. 2,80) auf kaum mehr als 1 Pfennig. Wessners Thee ist in allen Kreisen zu finden, wo täglich Thee gekauft und Freiheit der Qualität am meisten gewürdigt wird. M. L. ist nur in plombierten Packeten mit Preisaustritt in feineren Geschäften zu haben.

Hausverkauf.

Mein Haus in der Wilhelmstraße soll wegen anderem Unternehmens sofort billig verkauft werden. Adresse 1432 Marienwerder. Kaufpreis 33.500 Mark. Anzahlung nach Vereinbarung. Höheres durch G. Münch in Plotitz bei Staudig.



Hausverkauf.

Rein in Riesa-Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegenes
Doppel-Wohnhaus
mit Hintergebäuden und Garten beabsichtige ich im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

Es ist die ganze Prozedur lautlos vor sich gegangen; jetzt geht ein konvulsivisches Zucken durch die Gestalt des Mannes; einem Augenblick bewegt sich dieselbe, als wollte sie sich aufrichten, dann aber sinkt sie kraftlos in die Rissen zurück und bleibt liegen, ohne sich zu regen. 26

Tiefe Stille herrschte; kein Wort, kein Schrei, kein einziger stöhrender Laut, der sich den Lippen des Mannes entzog und eine Welle lauerte das Welt regungslos auf der Erde. War er tot, war alles vorüber?

Schweigen, entsetzliches, peinliches Schweigen. Sie erhob sich und biegte sich über ihn; was dann, wenn er plötzlich emporschnellen sollte? In gespannter Aufmerksamkeit lauschte sie, ob sie nicht doch etwa einen Atemzug vernehme. Nein, das Herz hatte aufgehört zu schlagen.

Sie erhob sich; ja, es war vorüber, alles vorüber; sie war frei, reich und frei. Niemand konnte sie hindern, nach gebührend abgelassener Trauerzeit die Werbung des Rechtsanwalts kurz anzunehmen. Aber, wie sie zitterte; war das Feigheit, verließ sie jetzt plötzlich die Kraft, während sie im entscheidenden Augenblick stark gewesen? Sie mußte irgend etwas Nerventrächtiges zu sich nehmen. Nach entzückten trat sie an einen Schrank, in den sie selbst im Laufe des heutigen Tages eine Flasche starken Cognac gestellt hatte; sie hat einen kräftigen Zug daraus und verließ dann das Gemach.

Sich nach den ebenerdigen Räumen begebend, trat sie in das Arbeitszimmer ihrer Schwägerin, in welchem Fräulein Bertha gerade mit größtem Eifer die Handwäsche rückte.

Als Frau von Karczeg eintrat, begrüßte Bertha sie mit freundlichem Lächeln und einem vertraulichen Kopfnicken. „Ruht er jetzt ein wenig,“ fragte sie.

„Ja,“ entgegnete Frau von Karczeg, indem sie anscheinend erschöpft in einen Stuhl sank, „er ist endlich eingeschlafen; er war so ruhelos; ich saß bis jetzt bei ihm und wachtete, ihm Mut und Trost zuzusprechen.“

„Du mußt totmüde sein,“ sprach Fräulein Bertha teil-

über diesen erneuten Versuchen, für Deutschland Verbündungen zu schaffen, nur immer wieder auf die von amtlicher Stelle ausgesprochenen, ungewöhnlichen Sicherungen hinzuweisen, daß Deutschland niemals und in keiner Weise und an keiner Stelle mit dem Dreyfus-Handel in Verbindung gekommen ist. Und welchen Verlauf auch der Prozeß Solo genommen hat, und welche Folgen er noch weiter haben wird:— Deutschland kann dadurch nicht veranlaßt werden, den Standpunkt zu verlassen, daß der Solo-Prozeß eine rein französische Angelegenheit ist.

Die Meldung des „B. L.“, daß die Concession für den Eisenbahnbau von Kiautschou bis nach Tsingtau auch Jenaujau verkehrt soll, läßt dem „B. L. B.“ zufolge irrig sein. Auch von der Sicherung der abgabenfreien Einfuhr fremder Waren in Originalverpackung nach allen Punkten des Innern Chinas ist hier nichts bekannt.

Wie dem „Reuter-Bureau“ aus Peking gemeldet wird, läßt ein Kaiserlicher Edikt, welcher in Bezug auf Kiautschou ergangen ist, den chinesischen Untertanen ein, Ordnung zu halten, sowie die Verträge und die fremden Religionslehrer zu achten.

Aus Deutsch-Südwest-Afrika kommt die Nachricht von einem neuen Gefecht, das unsere Schiffe unter Hauptmann von Thomsen gegen Aufständige im Nordbezirk der Kolonie bei Gabu unweit Französischen zu bestehen hatten. Das Gefecht wird als erfolgreich bezeichnet. Die Truppe hat hierbei folgende Verluste erlitten: Die Reiter Maus und Geißler wurden getötet, Seconde-Lieutenant Henrich schwer verwundet. Es ist dies in kurzer Zeit das dritte Gefecht im südwestafrikanischen Schutzgebiet. Danach scheinen die dort ausgebrochenen Unruhen doch einen recht ernsten Charakter zu tragen. Nähere Nachrichten darüber wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Aus Kiel meldet das „B. L.“: Aus der Beliebigungskammer der Kaiserlichen Marine sind große Quantitäten Stoffe und Tücher geschickt worden. Die Polizei entdeckte bei einer Durchsuchung 18 Marinelleidungsläden mit entwendeten Sachen. Verschiedene Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden.

Der akademische Senat der Wiener Universität beschloß, daß sämtliche Eingaben in Universitätsangelegenheiten in deutscher Sprache verboten sein müssen.

Der Landrat des Kreises Marienwerder macht es den Gemeindevorstehern und Schöffen in einer Verfügung zur Pflicht, allen Besuchern der Mitglieder, in Gemeindeversammlungen und Gemeindevorstellungen Verhandlungen in polnischer Sprache zu führen, mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten. Falls die Gemeindevorsteher und Schöffen es an-

der nötigen Aufmerksamkeit und Entschiedenheit fehlen lassen sollten, werden strenge Strafen angedroht.

Österreich. Der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Bantheit ist am Sonnabend erfolgt. Der Oberstlandmarschall Ernst Boblowitz brachte die Abschließungs-Adresse an den Kaiser Franz Joseph, die von Tschechen und Juden ausgearbeitet ist, trotz der Bewahrung der Deutschen auf die Tagesordnung. Diese Adresse enthält, wie schon gemeldet, die Proklamation des französischen Staates Böhmen in Österreich, die Vorherrschaft des Tschechenthums und verlangt die Anerkennung dieses Zustandes durch die Krönung des Kaisers als König von Böhmen, sowie die Eidesleistung auf das böhmische Staatsrecht. Der Statthalter erklärte wohl, daß die Regierung sich auf den staatsrechtlichen Standpunkt der Adresse nicht stelle, aber er gab nicht die erwartete Erklärung, daß der Kaiser die Adresse nicht annehmen könne. Deshalb verlas der Abgeordnete Loppi im Namen aller deutschen Abgeordneten die Mitteilung, daß sie den böhmischen Landtag verlassen und an dessen Berathungen und Beschlüssen nicht mehr teilnehmen werden. Die Deutschen entzerrten sich dann unter ironischen Rufen der Tschechen aus dem Saal.

Urika. Im Mataleland macht man sich auf erneute Unruhen gefaßt. 51 eingetrorene Gefangene, die ihrer Aburtheilung wegen Widerstand, die sie im letzten Aufstand begangen hatten, entgingen, sind in der vorvergangenen Nacht aus dem Gefängnis in Salisbury entflohen.

Marktberichte.

Großenhain, 26. Februar. 85 Kilo Weizen M. 13,50 bis 15,75. 80 Kilo Korn M. 11,— bis 11,10. 70 Kilo Gerste M. 9,50 bis 11,20. 50 Kilo Hafer M. 1,50 bis 8,—. 75 Kilo Heidekorn M. 9,50 bis 9,50. 1 Kilo R. Butter M. 1,80 bis 2,—.

Chemnitz, 26. Februar. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, M. 10,50 bis 11,05, jährl. M. 9,— bis 9,55. Roggen, mehlkond. jährl. M. 7,35 bis 7,70, mehlk. M. 6,90 bis 7,15, weisslicher M. 7,65 bis 7,90, jährl. M. 7,85 bis 8,10. Braugerste, fremde M. 9,25 bis 10,50, Gerste, jährl. M. 8,— bis 9,—, Buttergerste M. 5,00 bis 7,—, Hafer, jährl. M. 7,50 bis 8,—, verkegelt M. 6,20 bis 6,50, jährl. M. 7,70 bis 8,10. Kocherchen M. 7,25 bis 8,—, Wahl- und Buttererben M. 6,50 bis 7,50. Get. M. 3,70 bis 4,50. Strot M. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln M. 2,80 bis 3,—. Butter von 1 Kilo M. 2,20 bis 2,60. Leipzig, 26. Februar. (Produktionsbörse.) Weizen loco M. 183—191, 207—216, besser. Roggen loco M. 128—146. Weizen —, matt. Hafer loco M. . . . Mühl. loco M. 51,50 bis 52,50, Spitzk. à 70 M. Verbrauchssteuer, 70 er loco 43,20, 50 er loco 62,50.

Pferdedünger,

ca. 10 Fuhren, liegen zum Verkauf in Brauerei Gohlis.

Pa. Mariaeheiner Braunkohlen
offiziell billig ab Schiff C. Ferdinand Hering.

Schleifholz- und Stängel-Verkauf.

Einen größeren Posten Schleifholz (Fichte), sowie Stängel von 2—6 cm Stärke verkauft O. Kramann, Oberschöna.

Maeulatur

ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Auction im „Weizen Schloß.“

Wittwoch, den 2. März, von Vormittags 9 Uhr an, kommen nachverzeichnete Gegenstände zur Besteigung: 2 Sphären, mehrere Bettstellen, Tische, Stühle, 1 große Badewanne, 1 Kinderkuh, 1 Aquarium, 1 größere Porzhe Cigaren, Kleidungsstücke und verschiedene Haush- und Wirtschaftsgeschäfte mehr.

Ernst Müller, Auktionator.

Eisenbahnschule Altenberg i. Erzgeb., Lustkurort.

Für die Eisenbahn einzige den Realischulen gleichstehende Anstalt. — Neuer Kursus 18. April 1898. — Anmeldung recht bald erbeten. — Prospekte gratis und franco durch Schuldirektion oder Bürgermeisteramt.

In der Nähe Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind noch mehrere schöne Baustellen preiswert zu verkaufen.

Strassen- und Wasserleitungsbauanlagen sind bereits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer.

M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

Baustellen-Verkauf.

In der Nähe Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind noch mehrere schöne Baustellen preiswert zu verkaufen.

Strassen- und Wasserleitungsbauanlagen sind bereits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer.

M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

Neun Uhr, zehn Uhr, halb elf. Die beiden Damen hatten über alle möglichen Dinge zusammen geplaudert; über die geplante Reise nach Neapel, über die Art, wie ihre verschiedenen Freunde die Kunde von ihrer Vermählung aufgenommen, über die Aussicht auf einen geselligen Winter. Jetzt endlich legte Fräulein Bertha ihre Arbeit zusammen und nahm die Brille ab.

„Komm', Lucia, Du mußt zu Bett gehen,“ erklärte Bertha mit großer Bestimmtheit; „nach allem, was Du heute geleistet, nach der Sorge, welche Du Oswalds wegen empfunden, mußt Du ja ganz erschöpft sein, obschon Du eigentlich nicht danach ausgestrahlt.“

Es hätte dies auch nicht leicht der Fall sein können, denn Frau von Karczeg hatte heute mit noch größerem Geschick denn sonst die Schnirre aufgetragen und ihre Augen leuchteten vor innerer Erregung. Mit bestimmdem Lächeln erhob sie sich denn und die beiden Damen begaben sich nach dem oberen Stockwerk. Frau von Karczeg anscheinend Sorgfalt für ihren Gemahlt hatte einen außerordentlichen Eindruck auf ihre Schwägerin gemacht.

In den oberen Gemächern angelangt, blieben beide Damen stehen. „Er ist vielleicht jetzt wach,“ flüsterte Fräulein Bertha, „ich will jedenfalls warten, bis Du bei ihm gewesen, um zu erfahren, ob er sich wohler befindet.“

Frau von Karczeg öffnete die Thüre. „O, komm', tritt ein,“ sagte sie zu ihrer Schwägerin gewandt. „Er liegt hier im vorderen Zimmer.“

Das nahezu erschöpfe Feuer stande nur hier und da einen aufklappenden Schein ins Gemach, sonst war es vollständig finstern. Frau von Karczeg zündete das Gas an und drehte es ziemlich hoch. Dann trat sie an den Divan und blickte sich über die dort regungslos liegende Gestalt.

Wit schiefem, angewollten Blick musterte sie dieselbe nochmals. Weder ein Blutsstrom, noch eine Wunde oder auch nur der leiseste Hauch waren sichtbar. Sie legte die Hand auf die Schulter des Toten.

(Fortsetzung folgt.)

59,19